

nur 1 Stück gefunden habe. Lindenmayer war über ihn ungewiss und bezeichnet ihn deswegen nur mit *Falco*? Der Herr von Homeyr erkannte in ihm einen sehr merkwürdigen Vogel, und sandte ihn mir aus Freundschaft zu, um ihn genau bestimmen zu lassen, was hierdurch geschehen ist.

Ueber seine Nahrung und Fortpflanzung ist Nichts bekannt. Von dem ungarischen Schreiadler unterscheidet sich unsere *Aquila subnaevia*, wie die Rebenkrähe von dem Kolkraben.

## Ueber *Falco arcadicus*, Lindenmayer, F. *Eleonorae*, Géné, und F. *concolor*, Temminck.

Von

**Th. Heuglin.**

Noch in neuerer Zeit verwechselten einige unsrer Ornithologen obige Falkenarten des südlichen Europa und Nord-Ost-Afrika's, deren spezifische Verschiedenheit der Verfasser in möglichster Kürze auseinandersetzen bemüht sein wird.

Der Eleonorenfalke und Lindenmayer's *Falco arcadicus* (Lindenmayer, Dr. Ant., die Vögel Griechenlands, S. 9.), deren letztern ich bloss aus einer kurzen Beschreibung und sehr mangelhaften Abbildung kenne, werden ohne Zweifel einer und derselben Species angehören, doch stimmt jene Beschreibung nicht vollkommen mit den mir vorliegenden Exemplaren von *Falco Eleonorae*.

Temminck hat in seinen *Planches color.* Nr. 330 eine sehr kenntliche Abbildung vom schiefergrauen Falken (*Falco concolor* Temm.) gegeben, die beigegebene Diagnose passt aber durchaus nicht auf erstere, sondern ist offenbar die von *F. Eleonorae* und als solche ganz richtig. Dr. Rüppel hat seine auf der Insel Barakan im rothen Meer erlegten Exemplare der letztern Species in seinen „Vögeln Nord-Ost-Afrika's“ unter *F. concolor* aufgeführt, wahrscheinlich veranlasst durch jene Beschreibung von Temminck. Im Susemihl'schen Werk endlich (Naturgesch. d. Vögel Deutschlands) finden wir Taf. 54 eine sehr gelungene Abbildung von *F. Eleonorae* in allen seinen Varietäten, dagegen ist Abbildung Taf. 9 und Beschreibung (Schlegel I. S. 43) von *F. concolor* nicht ganz

richtig und könnte ebenfalls nach *F. Eleonorae* gefertigt sein. Bei der Zeichnung fehlt die gelbe Stelle um das Auge, Flügel und Zehen sind zu lang, der Schwanz zu gerade abgeschnitten, die Backenstreifen sind sehr markirt, Kehle und Hals sehr hell.

Unsere Falken gehören jedenfalls der Gattung der eigentlichen Edelfalken an. (Kaiserl. u. Blasius, I. Ordnung, 2. Famil., gen. 5. — a.) Sie sind gewöhnlich von hell- bis schwarz-grauer Färbung. Der Oberschnabel hat einen starken Zahn, dem ein entsprechender Einschnitt im Rande des Unterschnabels gegenübersteht. Der Unterschnabel ist vorn abgestutzt. Rings um das Auge ein kahler gelber Fleck. Hauptfarbe des Schnabels und Nägel hornschwarz, Wachshaut und Füße gelb, Iris braun.

*Falco arcadicus*, wenn er sich als eigene Art constatirt, wurde bis jetzt bloss in den Felsengebirgen Griechenlands gefunden.

*Falco Eleonorae*, von Géné in Sardinien entdeckt, bewohnt die felsigen Küsten des Mittelmeers, sehr einzeln wurde er in Dalmatien und Ungarn angetroffen, und soll sich sogar schon nach Deutschland verflogen haben. Rüppel hat ihn, wie schon bemerkt, und sogar häufig auf der Insel Barakan im Rothen Meer gefunden; mein Freund, der K. K. Generalconsul Dr. Baron v. Müller hat einige sehr schöne Exemplare in Nubien in der Gegend von Korosko im October 1848 eingesammelt, wo sie mit *Aquila pennata* und *A. minuta* gemeinschaftlich angetroffen wurden. Auch haben wir ihn in neuerer Zeit von Klein-Asien und vom Senegal erhalten.

*Falco concolor* Temm. soll ebenfalls theilweise Europa, namentlich das südeuropäische Littorale bewohnen. Das vom Grafen Mühle aus Griechenland gebrachte Exemplar (s. dessen Beiträge zur Ornithologie Griechenlands S. 14 u. 15) ist, wenn es, wie angegeben wird, nach Temminck und Schlegel I. S. 43 bestimmt ist, ganz gewiss ein Eleonorenfalk: Als Standort dieses schönen Falken ist bis jetzt mit Bestimmtheit bloss Senegambien und Abyssinien und hauptsächlich Adoa bekannt; wo er eben nicht selten vorkommen muss, da er durch den Reisenden Schimper in neuerer Zeit häufig zu uns kam.

Es gibt Exemplare von *Falco Eleonorae*, die schon in Bezug auf Färbung durchaus nicht mit den schiefergrauen Falken verwechselt werden können; und eher dem Baumfalken gleichen. Die obern Theile und ein Backenstreif schwarzgrau bis schwarz. Halsseiten, Kehle und Gurgel weiss. Untere Theile — Brust, Bauch, untere Schwanzdeckfedern, Hosen, der Rand der Flügelgelenke und Unterflügeldeckfedern rostbraun, auf den letzteren

der Grund schwarzgrau, Hosen und untere Schwanzdeckfedern mit dunkeln Schaftstrichen, Brust und namentlich die Weichen mit eben solchen Schaftflecken. Schwung- und Schwanzfedern dunkelgrau in's Braune, unten aschgrau, die letztern mit vier rostgelblichen Querbinden. Bei weitem häufiger wird er ganz einfarbig grau gefunden; wir besitzen ein jüngeres Weibchen von sehr dunkel rauchgrauer Färbung.

### Unterscheidende Kennzeichen.

Die Masse nach franz. Duodez-Fuss ( *pied du Roi* ): 1' = 12", 1" = 8".

#### N<sup>o</sup> 1.

*Falco arcadicus* Lind.

Vogel Griechenlands v. Lindenmayer, S. 9. (besonders abgedruckt aus der Isis.)

Nach citirter Beschreibung und Abbildung.

Schnabel kurz, sehr stark.

Hornblau, an der Basis des Unterkiefers blass hornfarb.

Wachshautrand gegen das Nasenloch hin mit einem Einschnitt.

#### N<sup>o</sup> 2.

*Falco Eleonorae* Géné.

Géné, Memor. della R. Accadem. di Torino 1840. Tom. II. p. 41 etc. Tab. 1. u. 2. — Temminck. *Planches color.* Beschr. als *F. concolor* (aber nicht die Abbildung Pl. 330.) — Temminck. Man. d'Ornithol. IV. p. 589. ebenfalls als *F. concolor*. Süsenmühl Abbild. zur Naturgesch. d. Vögel Deutschlands p. 9. Nr. 2, p. 53. u. p. 54. Nr. 1. 2. 3. u. 4. — Ch. Bonap. Ic. della fauna. Ic. I. T. 24.

Nach 4 Nordafrikanischen Exemplaren Graue Varietät.

Schnabel kürzer u. niedriger als der auf der Lindenmayerschen Abbildung. Oberschnabel stark, 2 $\frac{1}{2}$ " hoch.

Der Oberschnabel hornschwarz, an der Basis gelb. Unterschnabel gelb, mit grosser hornschwarzer Spitze.

Wachshautrand in der Gegend des Nasenlochs ohne merklichen Ein- oder Ausschnitt.

#### N<sup>o</sup> 3.

*Falco concolor*, Tem.

Temminck. *Planches color.* Tab. 330. Swainson Birds, of Western Afr. Tab. 3. — *Falco ardosiacus*, Vieill.

Nach 4 Abyssinischen Exemplaren.

Schnabel stärker als bei No. 2. Oberschnabel gegen 3 $\frac{1}{2}$ " hoch.

Hornblau, an der Basis des Unterkiefers eine schmale gelbe Einfassung desselben.

Wachshautrand in der Gegend des sehr grossen Nasenlochs stark ausgebaucht.

## № 1.

Fusswurzel 14'' lang  
(wahrsch. franz. Maass.)  
zum vierten Theile befie-  
dert, mit bis zu den Zehen  
reichenden Hosen.

Zehen lang.

Mittelzehe so lang als  
die Fusswurzel.

Die 3. Schwungfeder  
die längste, die 2. ihr fast  
gleich.

Die 2. u. 3. Schwinge  
an ihrer Spitze ausgerun-  
det, so dass sie kaum  
2—3'' Breite behalten,  
einen Zoll vor ihrer En-  
digung.

Unterflügel?

Schwanz u. Schwingen  
von gleicher Länge.

Schwanz gerade abge-  
schnitten.

Oberseite des Schwanzes  
dunkelbraun durchschim-  
mernd, mit vielen eng  
an einander stehenden  
schwarzen Binden.

## № 2.

Fusswurzel 10 $\frac{1}{2}$ '' frz.  
lang,  $\frac{1}{3}$  befiedert, die Ho-  
sen erreichen die Zehen  
bis auf 2''.

Füsse und Zehen nicht  
sehr stark, die Zehen län-  
ger als bei No. 3.

Mittelzehe ohne Nagel  
so lang als die Fusswurzel.

Die 2. Schwungfeder  
die längste, die 3. kürzer  
als die erste. (Bei einem  
Exemplare die 2. und 3.  
Schwungf. gleich lang.)

Die 1. Schwinge stark  
auf der Innenfahne, die 2.  
auf der Aussenfahne ver-  
engt.

Unterflügel heller oder  
dunkler grau, ohne Fle-  
cken.

Die Schwingen über-  
ragen den Schwanz  
um 3—6 Linien.

Die mittlere Schwanz-  
feder um etwa 4 Linien  
länger als die äusserste.

Farbe des Schwanzes ein-  
fach aschgrau, gegen die  
Spitze hin dunkler, an der-  
selben ein heller Rand.  
Zuweilen ist eine kaum be-  
merkbar Spur von Quer-  
binden vorhanden.

## № 3.

Fusswurzel 11'' franz.  
lang, gegen  $\frac{1}{3}$  befiedert,  
die Hosen überragen diese  
Befiedering kaum.

Füsse und Zehen sehr  
stark, gedrunge.

Mittelzehe mit Nagel  
ungefähr so lang als die  
Fusswurzel.

Die 2. Schwungfeder  
die längste, die 3. fast  
gleich. Die erste steht be-  
züglich der Länge zwischen  
der 4. u. 5.

Die 2 ersten Schwin-  
gen auf der Aussenfahne  
sehr stark ausgeschnitten.

Unterflügel hellgrau mit  
vielen weissen Quer-  
flecken.

Der Schwanz um  $\frac{1}{2}$  —  
 $1\frac{1}{2}$  Zoll länger als die  
Schwingspitzen.

Die mittlere Schwanz-  
feder um 1—2'' länger  
als die äussersten.

Schwanz grau, mit vielen  
weissen Querbänden, die  
auf der obren Seite, mit  
Ausnahme der 2—3 äüsse-  
ren, blass auf der Innen-  
fahne bemerklich sind.

N<sup>o</sup> 1.

Der ganze Oberkörper dunkelbraun, mit schieferschwarzem Glanz. Die Schwungfedern braunschwarz. Unterkörper ebenfalls dunkelbraun, am Bauche und Hosen mit kaum bemerkbaren Federrändern.

N<sup>o</sup> 2.

Von rauchgrauer Färbung. Schwingen schwärzlich, die äusserste mit hellem Streif längs dem ebenfalls hellern Kiel der untern Innenfahne. Oberseite oft mit schimmelgrauem Anflug. Kehle hellgrau, zuweilen in's Röthliche, jederseits durch einen mehr oder weniger dunkeln und bemerkbaren Backenstreif, der vom Mundwinkel ausgeht, begrenzt. Brust u. Hosen mit schwarzbraunen Schaftstrichen.

Grösse von *F. tinnunculus*.

N<sup>o</sup> 3.

Farbe des Gefieders bleigrau, mit sehr markirten dunkeln Federschaften. Schwingen dunkler, auf der obern Seite der Aussenfahne mit grauem Rand. Bei einigen Exemplaren der Schwanz auf der Unterseite und die Innenfahnen der äusseren Schwanzfedern auch auf der Oberseite mehr oder weniger deutlich gebändert. Auf der Temminck'schen Abbildg. sind diese Bänder auf der ganzen obern Seite sichtbar.

Grösse von *F. subbuteo*.

Ueber die Lebensweise dieser Vögel ist so viel als nichts bekannt. Nach G<sup>éné</sup> legt *Falco Eleonora* seine drei hellröthlich braunen, mit dunkleren, verwaschenen Flecken besetzte Eier, welche die des Baumfalken an Grösse kaum übertreffen, in Höhlen von Felsen und Klippen an den Küsten Sardiniens.

Als Art-Kennzeichen wäre nach Obigem also aufzuführen:

Für *Falco Eleonora*: „Flügel etwas den Schwanz überragend, Fusswurzel so lang als die Mittelzehe ohne Nagel 10 $\frac{1}{2}$  Linien. Die Hosen sehr lang, erreichen bis auf 2 Linien die Zehen. Bei der grauen gewöhnlichen Varietät Unterflügeldecken einfarbig grau (zum Unterschied von *F. concolor*). Oder das sogenannte Normalkleid (das aber wenigstens in Afrika äusserst selten vorkommt): die obere Seite schwarzgrau, die untere rostbraun, Kehle und Halsseiten weiss, vom Kieferwinkel an ein über 1" langer schwarzer Backenstreif.“ (Unterscheidet sich dann bezüglich der Färbung sogleich durch den rostrothen Bauch von *F. subbuteo*.)

Für *Falco concolor*: Flügel um  $\frac{1}{2}$ —1 $\frac{1}{2}$  Zoll kürzer als der

Anmerk.: Erst lange nach Vollendung des Obigen, kam mir Kaup's Monographie der Falkoniden unter die Hände. Jener Gelehrte hält den *Faucon à culotte noir Le Vaillant (F. tibialis Daudin)* für das Normalkleid vom gewöhnlichen *F. concolor*. Dagegen spricht die von *Le Vaillant* angegebene Grösse, der Mangel des kahlen Flecks um's Auge, und der Umstand, dass namentlich von Abyssinien schon mehrere Dutzende von *F. concolor* nach Europa gekommen, aber bis jetzt nicht ein einziger *F. tibialis* dort eingesammelt wurde.

Heuglin.

Schwanz, Fusswurzel so lang als Mittelzehe mit Nagel, 11 Linien. Die Hosen überragen die Befiederung der Fusswurzel um kaum 1—2<sup>'''</sup>, Gefieder stets einfarbig bleigrau.“

## Circus Mülleri, Heuglin.

Titelkupfer.: Masc. adult.

Den hier beschriebenen neuen Falken stellen wir vorläufig zum Genus *Circus*, wozu eine Andeutung von Schleier, der Bau des Schnabels und der Füße und die Figur im Allgemeinen berechtigen, er ähnelt in mancher Beziehung namentlich dem *Circus rufus* und dem afrikanischen *C. ranivorus* — *Shaw*, unterscheidet sich aber von allen durch weit kürzere, die Nasenlöcher nicht bedeckende Zügelborsten, die (auf Taf. 1. Fig. a. dargestellte) Form und Lage der Nasenlöcher, und durch den gänzlichen Mangel eines zahnartigen Ausschnitts in dem Oberkiefertrand.

Der Schnabel ist ziemlich lang und stark, mit langem, schwach gebogenem Haken; hornblau, mit gelblicher Basis.

Ein von lanzettförmigen Schaftflecken gebildeter Bart, zieht sich vom Mundwinkel längs der Kehle herunter. Stirnseiten weisslich, mit schwarzbraunen Längsstreifen, die übrigen Theile des Kopfs, Nacken, Hals, Brust, Weichen, Unterflügeldeckfedern und untere Schwanzdeckfedern lebhaft rostgelb; die letztern und die Kehle sind etwas heller gefärbt, die übrigen eben bezeichneten Theile mit mehr oder weniger dunkeln Schaftflecken.

Rücken, Mantel, Flügeldecken aschgrau in's Bräunliche, mit dunkeln Federschäften und röthlichen Federrändern.

Der aus zwölf Federn bestehende runde Schwanz, oben dunkler, unten hell aschgrau, mit weissem Endsaum, über diesem eine durch grosse verwaschene Querflecken gebildete schwarze Binde. Auf einzelnen Federn ist noch Andeutung einer schmalen zweiten Querbinde vorhanden.

Schwungfedern rostroth, mit breiter schwarzer Spitze und weissem Endsaum, auf der Aussenfahne mit schön silbergrauem Rand, auf der Innenfahne, gegen die Basis hin weiss. Die Unterseite der Schwingen, mit Ausnahme der dunkeln Spitze, weiss.

Die vierte Schwungfeder ist die längste. Die erste gleich der siebenten und achten.

Die vier ersten Schwungfedern auf der Innenfahne sehr stark, die zweite bis vierte auch auf der Aussenfahne, aber schwächer, verengt.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naumannia. Archiv für die Ornithologie, vorzugsweise Europas](#)

Jahr/Year: 1850

Band/Volume: [1\\_3](#)

Autor(en)/Author(s): Heuglin Martin Theodor von

Artikel/Article: [Ueber Falco arcadicus, Lindenmayer, F. Eleonorae, Gene, und F. concolor, Temminck. 31-36](#)